



metropol**region** hamburg

Evaluationsbericht

Geodateninfrastruktur der Metropolregion Hamburg - 2013

Inhalt

Zusammenfassung.....	3
Einleitung	4
Das Leitprojekt „GDI-MRH“ (2002-2007) und das Verwaltungsabkommen.....	4
Die Mitglieder.....	6
Die Organisation.....	8
Die Geodateninfrastruktur.....	11
Das Geoportal.....	12
Die Themenvielfalt.....	15
Der Know-how Transfer.....	18
Die Finanzen und die Ressourcen.....	19
Der Ausblick und die Potenziale.....	20

Zusammenfassung

Im Wesentlichen lässt sich festhalten, dass die definierten und angestrebten Ziele in den Verwaltungsabkommen von 2007 und 2010 über die gemeinsame Geodateninfrastruktur (GDI) und den Betrieb eines Geoportals in der Metropolregion Hamburg (MRH) grundsätzlich erreicht wurden.

In Teilen wurden die damaligen Vorstellungen übertroffen. Die Entwicklung von einzelnen Themenportalen aus dem Geoportal als WebApps für mobile Endgeräte sei an dieser Stelle als Beispiel genannt. Diese WebApps können durch alle Mitglieder für diverse Themen modifiziert und weitergenutzt werden.

Die Akzeptanz des Geoportals lässt sich an Hand von Zugriffszahlen deutlich sichtbar machen. Mit in Spitzenzeiten mehr als 175.000 Zugriffen im Monat wird das Geoportal im Durchschnitt von über 3.000 unterschiedlichen Nutzern bei Fragestellungen zur Region herangezogen. Die über 65 Themen bilden dabei einen Querschnitt über verschiedene Bereiche und Lebenslagen.

In Zeiten knapper Ressourcen ist auch im Geoinformationsbereich effizientes Verwaltungshandeln gefragt. Geodaten werden von einer Vielzahl von Personen, Einrichtungen, Unternehmen und Behörden erhoben, geführt und bereitgestellt. Weder unter dem Gesichtspunkt der Effizienz noch unter dem Aspekt der Benutzerfreundlichkeit kann es sich unsere Gesellschaft leisten, vorhandene Geodatenquellen nicht zu nutzen oder Geodatenquellen redundant zu pflegen. Mit der Geodateninfrastruktur in der Metropolregion Hamburg (GDI-MRH) sind die ersten großen Schritte zur Integration von Geodaten in eGovernment Infrastrukturen in der Metropolregion Hamburg gelungen. Dieser Weg sollte konsequent fortgesetzt werden.

Einleitung

„Geobasisdaten und ausgewählte Geofachdaten über eine gemeinsame Infrastruktur verfügbar machen“, das steht als Ursprungsgedanke für den Aufbau einer GDI-MRH.

Die Vermessungsverwaltungen von Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen wollten dabei bewusst einen integrativen Weg gehen. Umfassende Informationen aus einer Hand und über die Ländergrenzen hinaus sollten nach Anforderungen der Kunden umgesetzt werden.

Einleitend mit der Historie des Leitprojektes bezieht sich dieser Evaluationsbericht auf die GDI-MRH mit Stand 2013.

Die Mitglieder, die Infrastruktur, die Technik, Kooperationen und Meilensteine werden dabei betrachtet.

Das Leitprojekt „GDI-MRH“ (2002 – 2007) und das Verwaltungsabkommen

Die Landesplanungen der MRH initiierten gemeinsam im Jahr 2002 einen Wettbewerb „Neue Leitprojekte und Modellprojekte für das Regionale Entwicklungskonzept (REK) der Metropolregion Hamburg“.

Aus den 61 in diesem Rahmen eingereichten Projekten kamen 21 in die Auswahl. Unter ihnen war auch das Projekt „Geodateninfrastruktur für die Metropolregion Hamburg“, das Ende November 2003 von der Jury wegen der weitreichenden Bedeutung für die gesamte Metropolregion als Leitprojekt ausgewählt und ausgezeichnet wurde.

Projektträger war der Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung der Freien und Hansestadt Hamburg (LGV).

Projektpartner waren die Vermessungs- und Katasterverwaltungen der Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg. Als Kooperationspartner fungierten die Handelskammer Hamburg sowie die Flächenplaner der MRH auf Landes-, Kreis- und Gemeindeebene.

Ziel einer GDI-MRH ist es, Geobasisdaten und ausgewählte Geofachdaten für die Öffentlichkeit über eine gemeinsame Dienste-Infrastruktur verfügbar zu machen.

Der LGV übernahm im Rahmen des Leitprojektes die Rolle des zentralen Ansprechpartners und entwickelte gemeinsam mit den anderen beteiligten Verwaltungen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Behörden einheitliche Komponenten.

Die Vermessungs- und Katasterverwaltungen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie der LGV stellen für die MRH ihre Geobasisdaten zur Verfügung und bilden damit ein entscheidendes Fundament für die GDI-MRH.

Zum damaligen Zeitpunkt galt die in der Regel an der Landesgrenze endende Datenlieferung, bedingt durch die amtliche Zuständigkeit, als Problem. Der Wunsch nach einer einheitlichen Darstellung oder Bereitstellung von Geobasisdaten über die jeweiligen Ländergrenzen hinaus war Ausdruck der MRH und sollte über die GDI-MRH realisiert werden.

Daneben war ein oberstes Ziel eine auf Dauer zuverlässige Online-Datenlieferung an die Anwender von digitalen Kartendaten.

Neben dem Aufbau der GDI in der MRH sollten die Geodaten über ein Geoportal der GDI nach außen bereitgestellt werden.

Aufgrund der dezentralen Datenhaltung bleiben die Daten beim Datenproduzenten, der für die Datenpflege und -aktualität verantwortlich ist. Dies reduziert die Daten- und Prozessredundanzen und die Kernkompetenzen können sich in den jeweiligen Fachabteilungen konzentrieren.

Dienste sollen allen an der MRH Beteiligten die Möglichkeit geben, Themen auf einer regionalen Kartenbasis allen Bürgern über das Internet zugänglich zu machen.

Im Rahmen des Leitprojektes „Geodateninfrastruktur für die Metropolregion Hamburg“ wurden die angeführten Ideen prototypisch umgesetzt. Hierzu wurde ein Geoportal entwickelt. Einige Themenbereiche aus Planung, Natur, Gewerbeflächen, Tourismus und Statistikdaten sind beispielhaft aufgenommen worden. Das Leitprojekt zeigte thematische und technische Lösungen zur Integration von diversen georeferenzierten Fachdaten der Mitglieder der MRH auf.

Finanziert wurde das Leitprojekt aus den Fördermitteln der Förderfonds Hamburg/ Schleswig-Holstein und Hamburg/ Niedersachsen. Im Jahr 2007 endete das Leitprojekt.

Für das Leitprojekt standen, inklusive Eigenmittel des Landesbetriebes Geoinformation und Vermessung, 105.000,00 Euro Fördermittel zur Verfügung.

Inspiziert durch die positive Entwicklung während der Projektzeit sollte das abgeschlossene Leitprojekt dauerhaft fortgeführt werden.

Als Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben und Ziele des am 01.01.2006 in Kraft getretenen „Verwaltungsabkommens über die Zusammenarbeit in der MRH und die Errichtung einer gemeinsamen Geschäftsstelle“ unterzeichneten am 13. Juli 2007 Landräte und Landrätinnen aus der MRH sowie die Ländervertreter der Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen ein „Verwaltungsabkommen über die gemeinsame Geodateninfrastruktur und den Betrieb eines Geoportals in der Metropolregion Hamburg“. Das Verwaltungsabkommen trat rückwirkend zum 01.01.2007 in Kraft und schloss damit nahtlos an das Leitprojekt an.

Die Mitglieder

Ziele:

Alle Kreise und Landkreise sowie die betroffenen Bundesländer, die Mitglied in der MRH sind, sollten sich am Aufbau einer gemeinsamen GDI und dem Betrieb eines Geoportals beteiligen.

Nach Erweiterung der MRH im April 2012 sollten auch die neuen Mitglieder der MRH für die GDI-MRH gewonnen werden.

Was wurde erreicht:

Mit Start des Verwaltungsabkommens konnten, mit Ausnahme der Landkreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg, alle Landkreise in Niedersachsen und alle Kreise aus Schleswig-Holstein, die der MRH angehören sowie die Bundesländer Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein das Potenzial dieser Gemeinschaft erkennen und sind der GDI-MRH beigetreten.

Im Jahr 2010 konnte ebenfalls der Landkreis Lüchow-Dannenberg für die GDI-MRH gewonnen werden.

Mit dem Landkreis Uelzen wurde Anfang 2013 ein weiteres Mitglied in die Gemeinschaft aufgenommen.

Der Landkreis Harburg hat seine Mitgliedschaft in der GDI-MRH zum Jahr 2012 gekündigt. Nach intensiven Gesprächen wurden diverse kritische Punkte identifiziert, die gegen eine weitere Beteiligung Harburgs sprachen. Diese Punkte sind nun im Sinne des Kreises Harburgs abgearbeitet. Zurzeit laufen Gespräche zum erneuten Beitritt.

Mit allen neuen Mitgliedern der MRH wurden Gespräche bezüglich einer Mitgliedschaft in der GDI-MRH geführt.

Der damalige Landkreis Ludwigslust (heute Landkreis Ludwigslust-Parchim) hatte die Synergieeffekte bereits früher erkannt und war zum Jahr 2010 der GDI-MRH beigetreten. Bis zur Vollmitgliedschaft in der MRH hatte dieser Landkreis einen Gaststatus in der GDI-MRH.

Zum selben Zeitpunkt wie der damalige Landkreis Ludwigslust (heute Landkreis Ludwigslust-Parchim) konnte auch das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern als Mitglied in der GDI-MRH aufgenommen werden.

Der Landkreis Nordwestmecklenburg wurde zum Januar 2013 Mitglied der GDI-MRH und die Landeshauptstadt Schwerin tritt zum 01. Januar 2014 der Gemeinschaft bei.

Karte mit den Mitgliedern der GDI-MRH (s.Abb.):

17 in dunkelgrün gefärbte Land-/Kreise und die Bundesländer Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein



Bewertung

Zum Zeitpunkt des Verwaltungsabkommens sah man es als unkritisch an, dass nicht alle Kreise und Landkreise der MRH beim Start Mitglied der GDI-MRH waren, zumal nicht jeder Land-/Kreis Daten zur Verfügung stellen konnte.

Eine spätere Mitgliedschaft der fehlenden Landkreise wurde erhofft und konnte erzielt werden, da das Verwaltungsabkommen auch einen späteren Beitritt zur Gemeinschaft vorsieht.

Einzig der Austritt des Landkreises Harburg zum Jahr 2012 warf einen Schatten auf die Gemeinschaft. Durch die bereits geführten Gespräche mit Harburg zum Wiedereintritt wird dieses jedoch zum jetzigen Zeitpunkt als positiv bewertet. Die von Harburg sachlich geführte kritische Diskussion hat die GDI-MRH in einigen Teilen stark verbessert.

Ein Gespräch mit der kreisfreien Stadt Lübeck wurde bereits durchgeführt.

Weitere Gespräche mit dem Kreis Ostholstein und mit der kreisfreien Stadt Neumünster sind in der Planung.

Nach den bereits mit diesen Stellen geführten Gesprächen ist offensichtlich, dass die Gründe für eine Nichtmitgliedschaft vielfältig sind (z.B. schwierige Finanzlage oder fehlende Infrastruktur). Die Bestrebungen, diese MRH-Mitglieder für die GDI-MRH zu gewinnen, werden jedoch weiter vorangetrieben.

Durch die Kreisstrukturreform Ende 2011 wurden die bisherigen Landkreise Ludwigslust und Parchim zum Landkreis Ludwigslust-Parchim mit der Kreisstadt Parchim zusammengelegt.

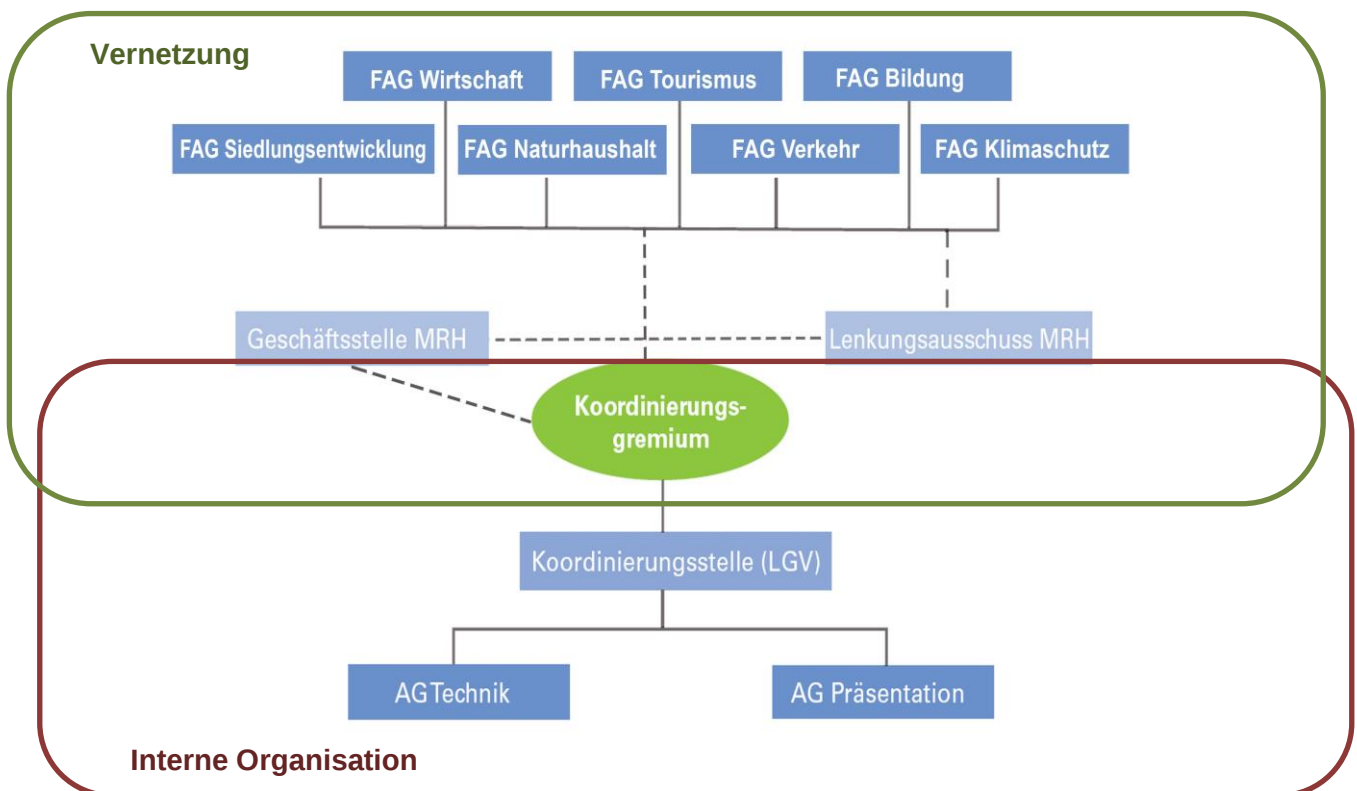
Leider konnten die Ergebnisse dieser Gebietsreform nicht mehr im Erweiterungsprozess der MRH umgesetzt werden. Seitens der GDI- MRH wird eine zeitnahe Einbeziehung des Gebietes des Altkreises Parchim in die Geodateninfrastruktur angestrebt.

Die Organisation

Ziele:

- **Interne Organisation**
- **Vernetzung mit Anderen in der MRH**

Zur Erfüllung der im Verwaltungsabkommen angestrebten Ziele wurde eine Organisationsstruktur aufgebaut und in die Struktur der MRH integriert.



Stand: Oktober 2013

Was wurde erreicht:

Interne Organisation:

Um die interne Organisation der GDI-MRH zu steuern, wurde ein **Koordinierungsgremium** gegründet.

Ihm gehören folgende Vertreter an:

- je drei Vertreter/innen der Landkreise Niedersachsen,
- je drei Vertreter/innen der Kreise Schleswig-Holstein,
- eine Vertreterin / ein Vertreter der Landkreise Mecklenburg-Vorpommern,
- vier Vertreter/innen der Freien und Hansestadt Hamburg,
- je eine Vertreterin / ein Vertreter der Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern,
- vier Vertreter/innen der Facharbeitsgruppen (Fach AG) der MRH
- und eine Vertreterin / ein Vertreter der Koordinierungsstelle.

Die Vertretungen der Fach AG und der Koordinierungsstelle sind dabei in beratender Funktion tätig.

Das Koordinierungsgremium ist das Bindeglied zwischen Mitgliedern der GDI-MRH und der MRH-Geschäftsstelle mit den Fach AG.

Die **Koordinierungsstelle** arbeitet dem Koordinierungsgremium zu. Sie übernimmt die inhaltlichen und technischen Koordinierungsaufgaben, die im Rahmen der Entwicklung und des Aufbaus der GDI-MRH wahrzunehmen sind.

Die Koordinierungsstelle ist beim LGV eingerichtet. Sie ist zentraler Ansprechpartner für die Datenanbieter und für die Nutzer.

Der Koordinierungsstelle sind die **Arbeitsgruppe Technik** und die **Arbeitsgruppe Präsentation** angegliedert.

Die Arbeitsgruppen setzen sich aus Mitgliedern der GDI-MRH zusammen. Sie erarbeiten die Umsetzungen der gestellten Aufgaben und schlagen die Ergebnisse dem Koordinierungsgremium vor.

Bewertung:

Nach einer Umfrage mit Bezug auf die Kommunikation und die Bewusstseinsbildung um die GDI-MRH wurde deutlich, dass trotz dieser Vernetzung immer noch Defizite in der Kommunikation zu einzelnen Kreisen und Landkreisen aber auch innerhalb der einzelnen Landkreise und Kreise zu verzeichnen sind.

Vernetzung mit anderen Institutionen in der MRH:

Zur Kommunikation der Interessen der MRH ist die Geschäftsstelle der MRH in dem Koordinierungsgremium eingebunden und vertreten.

Zusätzlich wird je ein Vertreter der Fach AG der MRH zu den Sitzungen des Koordinierungsgremiums eingeladen.

Um die Kommunikation zu den Fach AG zu verbessern, nimmt gleichfalls ein Vertreter aus dem Koordinierungsgremium oder der Koordinierungsstelle an den Sitzungen der einzelnen Fach AG teil und berichtet im Koordinierungsgremium über Aktivitäten.

Vertiefte Zusammenarbeiten mit den Fach AG bestehen in den Bereichen Siedlungsentwicklung, Wirtschaft, Verkehr, Tourismus und Bildung.

Bewertung:

Als herausragende Zusammenarbeit mit der Fach AG Siedlungsentwicklung kann die Arbeit in der UAG Raumstrukturkarte bewertet werden, in der eine Raumstrukturkarte nach Vorgaben der UAG auf Grundlage von Geobasisdaten und Geofachdaten durch die GDI-MRH umgesetzt wurde.

Ein anderes größeres Projekt besteht zwischen der GDI-MRH und der Fach AG Wirtschaft in Form der integrierten Kartenergänzung im Gewerbeflächeninformationssystem GEFIS.

In Zusammenarbeit mit der Fach AG Verkehr wird eine regionale Erreichbarkeitsanalyse aufgebaut, die mit Daten der GDI-MRH verknüpft wird.

Durch Geodaten unterstützt wurden Themenportale im Bereich Tourismus für die Internetseiten der MRH erstellt und der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt.

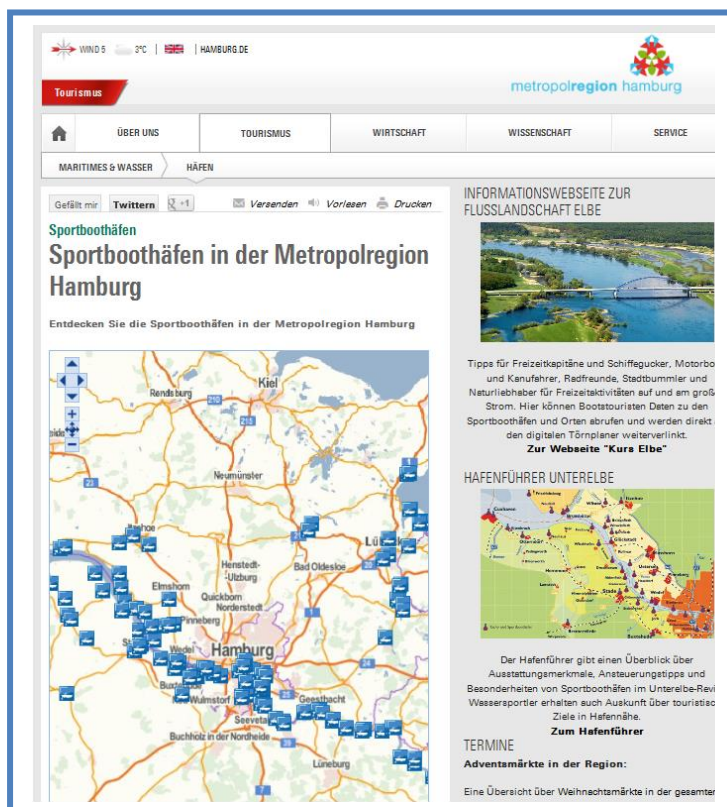


Abb.:
Sportboothäfen in der MRH als
interaktives Geoportal auf den
Internetseiten der MRH
<http://metropolregion.hamburg.de/haefen/nofl/3942396/sportboothaeften-uebersichtskarte.html>

Die Schulstandorte sind auf Initiative der Fach AG Bildung als Thema in das Geoportal der MRH eingebunden worden.

Trotz vieler erfolgreicher Verbindungen ist die Kommunikation innerhalb einzelner Bereiche weiter verbesserungswürdig.

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der MRH konnte stetig verbessert und erweitert werden. Ein regelmäßiger Wissensaustausch wurde eingerichtet und ein Mitarbeiter der Geschäftsstelle vertritt die Belange der MRH im Koordinierungsgremium GDI-MRH.

Die Geodateninfrastruktur

Ziele:

Geobasisdaten und Geofachdaten einheitlich über standardisierte Schnittstellen über Ländergrenzen hinweg allen Mitgliedern der GDI-MRH bereitzustellen und damit für weitere Nutzungsmöglichkeiten verfügbar zu machen. Dieses soll über eine technische Verknüpfung vielschichtiger Datenquellen aus der Region erreicht werden.

Geofachdaten erhalten dabei für das gesamte Abbildungsgebiet eine gleiche Darstellung.

Eine Einheitlichkeit bei der Bereitstellung von Geobasisdaten über die jeweiligen Ländergrenzen hinaus gehört ebenfalls zu den Zielen. Sie soll über standardisierte WebMapServices (WMS) realisiert werden.

Im Weiteren soll auch eine zentrale Bereitstellung von Metadaten erfolgen.

Was wurde erreicht:

Die einheitliche Bereitstellung von Geobasisdaten und Geofachdaten über standardisierte WMS-Dienste für das gesamte Gebiet der MRH wurde für ausgewählte Themen umgesetzt. Die Flächendeckung konnte in einigen Themen zu 100% umgesetzt werden. Jedoch gibt es Themen, bei denen die Flächendeckung etwa bei 80% liegt.

Die Bereitstellung von Metadaten über einen zentralen Metadatenkatalog konnte noch nicht realisiert werden. Der Aufbau des Metadatenkataloges der MRH wird weiter verfolgt. Die Hardware ist bereits betriebsfähig. Die erforderlichen Anpassungsprogrammierungen werden im Rahmen der Arbeitsplanung durchgeführt.

Bewertung:

Grundsätzlich ist das Ziel, bezogen auf die Geodaten, erreicht. Nach wie vor bleibt das Problem „Flächendeckung“ bei den Geofachdaten. Nicht jede datenliefernde Stelle verfügt über alle Themen.

Durch die Interoperabilität der Daten und Systeme wird eine Effizienzsteigerung erzielt. Die Nutzungspotenziale der Geoinformationen werden besser ausgeschöpft. Vielschichtige Datenquellen können einheitlich den Nutzern, wie Bürger, Verwaltung oder Wirtschaft, zur Verfügung gestellt bzw. über das Internet benutzerfreundlich zugänglich gemacht werden.

Das Geoportal

Ziele:

Das Geoportal ist ein wesentlicher Baustein der GDI-MRH. Als definiertes Ziel sollen ausgewählte Geofachdaten der MRH auf einem einheitlichen Kartenhintergrund über eine gemeinsame Benutzerplattform im Internet für Menschen, Betriebe und Institutionen verfügbar gemacht werden. Dieses soll im Zielsystem auf der Basis einheitlicher Webdienste erreicht werden.

Was wurde erreicht:

Das Geoportal der MRH wurde als fester Bestandteil der GDI-MRH etabliert.



Abb.: Startseite des Geoportals der GDI-MRH

Mit der Umstellung des Geoportals im Mai 2012 auf eine neue Portaltechnik konnten Anforderungen nach Schnelligkeit, Performance, großem Kartenbild, einfacherer Bedienung und diversen weiteren Wünschen nachgekommen werden.

Ein ansprechendes Layout und eine übersichtliche Themenführung unterstützen den positiven Eindruck.

Der Themenbaum des Portals umfasst zurzeit über 68 Themen und stellt somit Geoinformationen in einem großen Spektrum zur Verfügung.

Aus dem Geoportal sind mehrere **Bürgerportale** zu definierten Fachthemen abgeleitet worden. Beispiele dafür sind:

- „Partnerprojekte der Internationalen Gartenschau 2013“
- Sportboothäfen in der Metropolregion
- Golfanlagen
- Programmkinos
- Tage der Industriekultur

Das Geoportal hat ebenfalls Einzug in die Internetauftritte der Land/ Kreise gefunden. Stark vereinfachte Versionen des Geoportals werden mit einzelnen Fachthemen als Integration in den Internetauftritten der Landkreise angeboten, z.B.

- die Schulstandorte im Landkreis Rotenburg-Wümme.

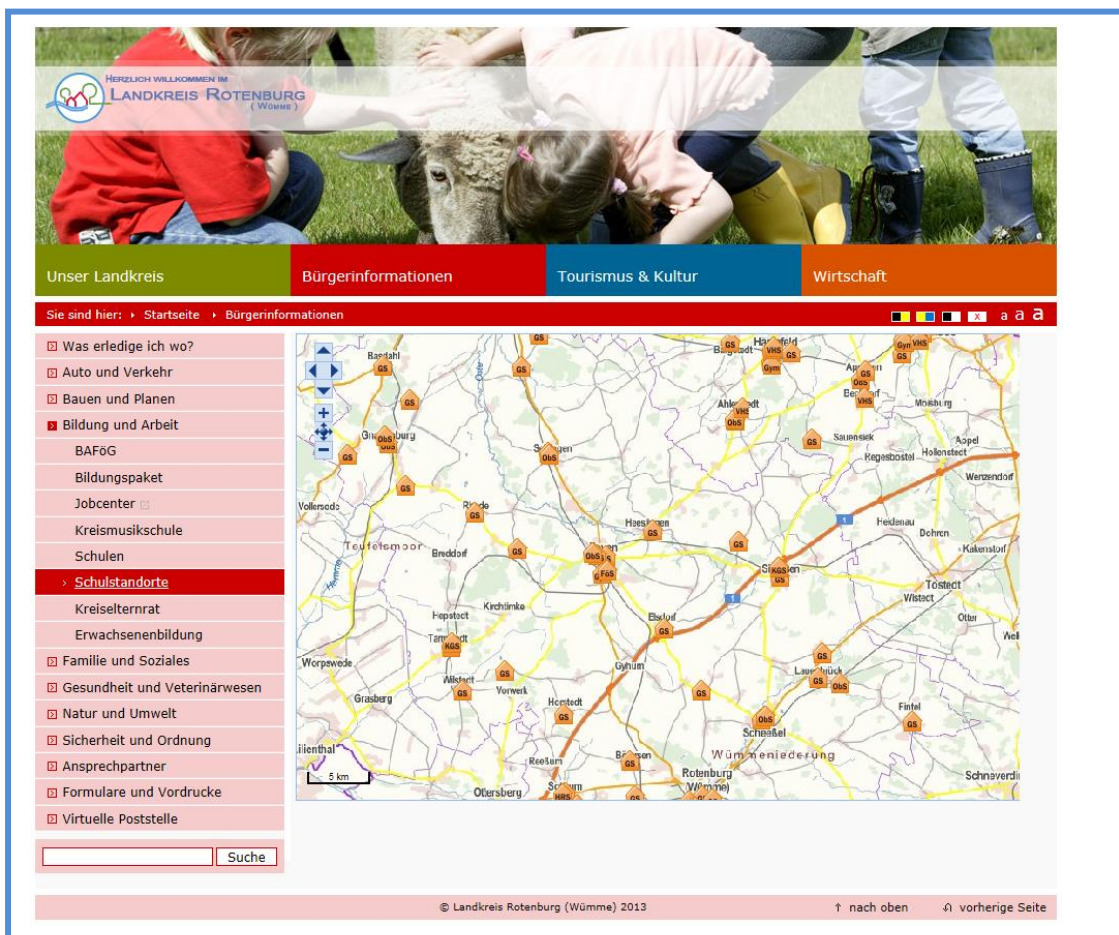


Abb.:

Schulstandorte im Landkreis Rotenburg-Wümme

http://www.landkreis-rotenburg.de/city_info/webaccessibility/index.cfm?region_id=160&waid=268&item_id=855554&oldrecord=5256&oldmodul=5&olddesign=0&oldkeyword=0&oldeps=20&oldaz=all&oldcat=0&fsize=1&contrast=0

Das Geoportal wurde als Service-Angebot in den Internetauftritt der MRH aufgenommen. Zusätzlich ergänzen Themenportale die Fachseiten von ausgewählten Rubriken in Form der o.g. Bürgerportale.

Zur Erweiterung des Geoportals konnten Entwicklungen von **WebApps** zur Nutzung auf mobilen Endgeräten erstellt werden, z.B.

- Tage der Industriekultur
- KunstOffen in Ludwigslust
- Herrenhäuser im Kreis Stormarn (s. Abb.)



In Spitzenzeiten besuchen etwa 3.000 verschiedene Nutzer mit bis zu 175.000 Zugriffen pro Monat das Geoportal.

Bewertung:

Die derzeitige Realisierung eines gemeinsamen Geoportals für die MRH kann als sehr gelungen angesehen werden. Akzeptanz und Nutzerzahlen geben Anlass, dieses Portal weiterzuentwickeln und auszubauen.

Alle Mitglieder der GDI-MRH sahen die Umstellung des Portals auf eine neue Technologie im Mai 2012 als positive Entwicklung. Ebenfalls sind die Rückmeldungen der Nutzer sehr positiv gewesen.

Die genutzte Portaltechnik ist zum jetzigen Zeitpunkt unbestritten. Weiterentwicklungen an den Funktionalitäten liegen bereits im Fokus der Arbeitsplanung 2014. Dazu gehören u.a. die Erweiterung der Druckfunktionen und die Erweiterung der Adresssuche.

Mit dem Geoportal der MRH wird die Möglichkeit geschaffen, alle Geoinformationen dieser Region in einem gemeinsamen Portal grenzüberschreitend zu präsentieren oder die Daten in andere Anwendungen als Webservice zu integrieren.

Die Themenvielfalt

Ziel:

Die Bereitstellung einer großen Themenvielfalt von Geofachdaten, insbesondere aus den Themenfeldern der Facharbeitsgruppen der MRH, ist Ziel der Beteiligten. Hierbei soll die GDI-MRH Daten und Infrastrukturen bereitstellen, die zur Bewältigung der aktuellen Aufgabenstellungen der Region einen unterstützenden Beitrag leisten. Nicht nur die Informationsbereitstellung für Bürger, sondern auch der Austausch von Daten für die interkommunale Zusammenarbeit und der damit verbundenen Unterstützung von Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen spielen dabei eine Rolle.

Was wurde erreicht:

Im Rahmen des Verwaltungsabkommens wurde eine in der Anlage 1 zum Verwaltungsabkommen aufgestellte Liste von diversen Themen erarbeitet. Diese Liste stellte zum damaligen Zeitpunkt eine Sammlung möglicher Fachthemen und deren priorisierte Bereitstellung dar.

Durch unterschiedliche Entwicklungen und die nicht einheitlich gewährleistete Verfügbarkeit von Themen durch die Land-/Kreise ergab sich eine Neuausrichtung dieser Themenliste.

Themen, die z.B. für die Erstellung der **Raumstrukturkarte** nötig waren, wurden in den Fokus gesetzt.

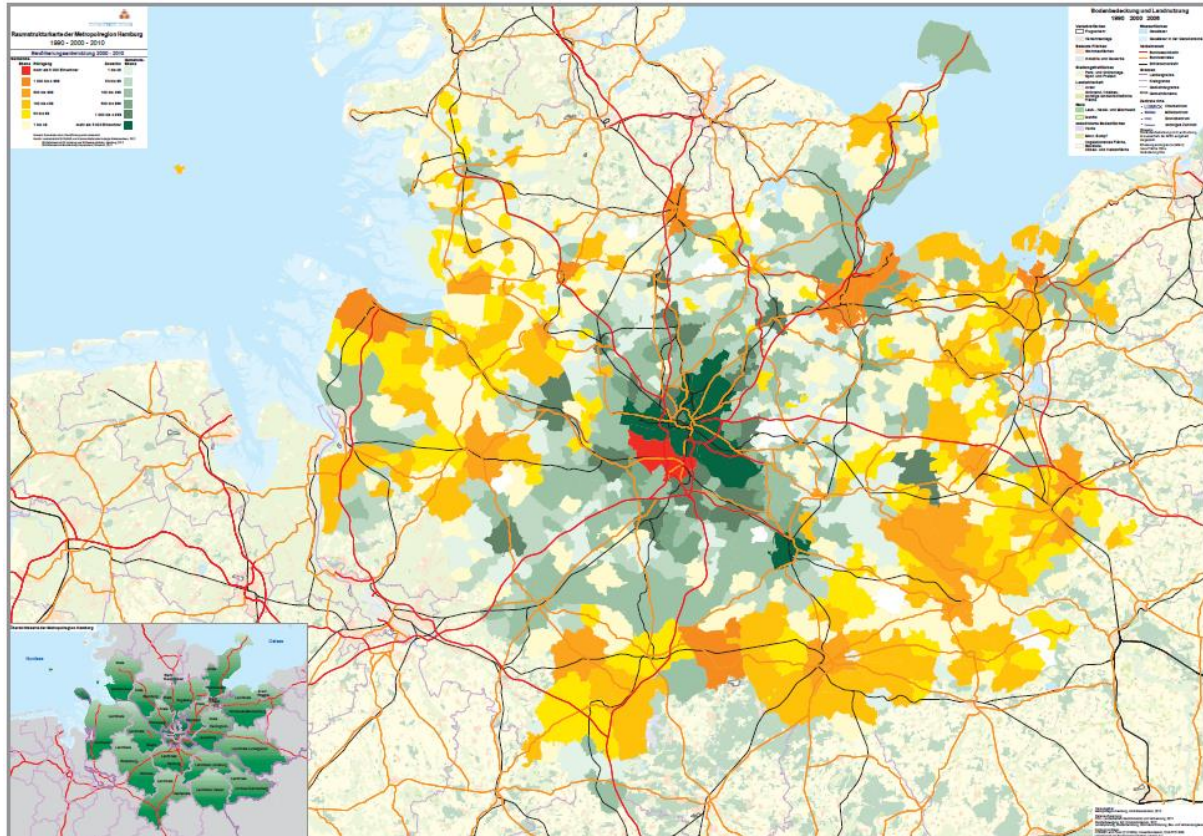


Abb.: Raumstrukturkarte mit Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2010

Themen für neue Projekte, wie die **regionale Erreichbarkeitsanalyse** oder „**Aus der Region - für die Region**“ steuern die zukünftigen Bereitstellungen.

Themen werden neben der Einbindung als Layer im Geoportal auch in Anwendungen, wie z.B. im **Gewerbeflächeninformationssystem GEFIS**, eingebunden. GEFIS bietet Investoren, die Gewerbegebiete suchen, mit wenigen Klicks Standorte in der gesamten MRH an. Nach Vorgaben aus der Fach AG Wirtschaft und als Zuarbeit zu dieser Fach AG werden die Gewerbegebiete flächenscharf auf Geodaten abgebildet und verbessern somit die räumliche Vorstellung bei Planungsprozessen.

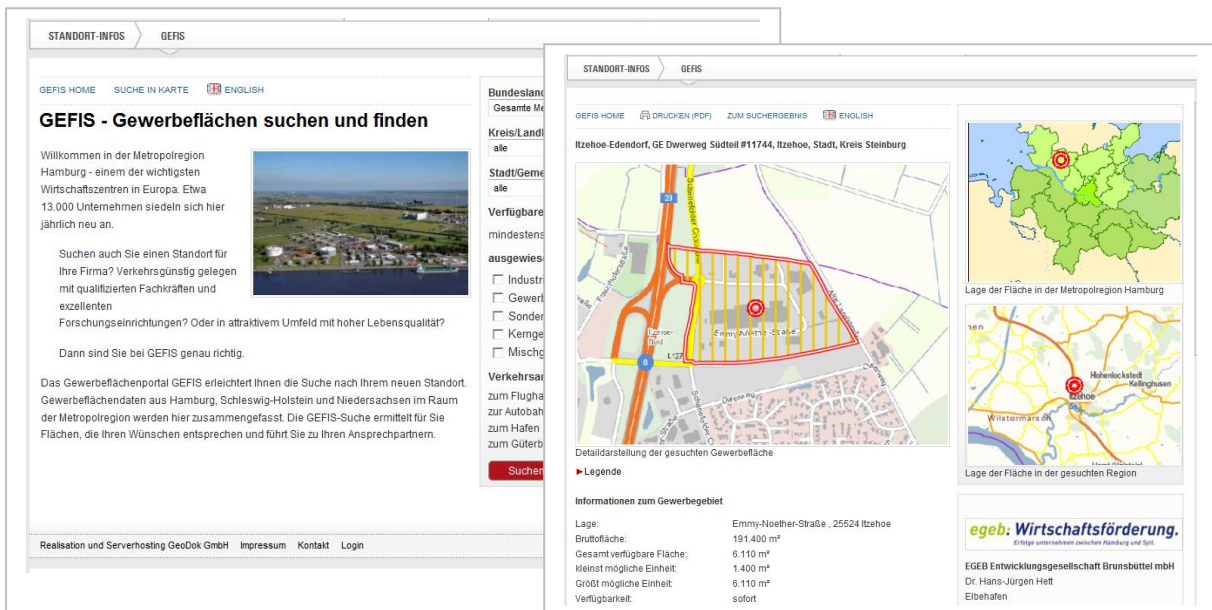


Abb.: Gewerbeflächeninformationssystem – GEFIS mit Exposé

Seit 2012 wird die Bearbeitung von priorisierten Themen über das Arbeitsprogramm der GDI-MRH gesteuert. Vorgaben aus den Fach AG sind dabei zielgebend.

Die Themenvielfalt deckt inzwischen Informationen aus diversen **Bereichen** und **Lebenslagen** ab.

Flächendeckend werden z.B. **47 Themen** aus den Kategorien

- Bauleitplanung und Entwicklung
- Bildung & Soziales
- Freizeit & Tourismus
- Umwelt
- Verkehr
- Verwaltung
- Wirtschaft

abgebildet.

Darüber hinaus können weitere **21 Themen**, die zum größten Teil flächendeckend abgebildet werden, über das Geoportal genutzt werden.

Zusätzlich stehen Themen zur Verfügung, die nur für ein begrenztes Gebiet ausgelegt sind, z.B. **Grundwasserschutz Hamburg** oder die **über 80 Freizeithemen vom Landkreis Cuxhaven**.

Die **Geobasisdaten** werden neben anderen Daten durch die Nutzung des Internetdienstes WebAtlasDE 2.0 als eine einheitliche Kartengrundlage mit einer deutlich verbesserten Ausgestaltung zugänglich gemacht. Das Gebiet der MRH wird damit vollständig abgedeckt. Als Geobasisdaten stehen zur Verfügung:

- eine Farb-Ausgabe von WebAtlasDE
- eine Graustufen-Ausgabe WebAtlasDE
- eine Luftbildkarte
- die Karte 1: 5.000

Bewertung:

Die große Themenvielfalt mit dem breiten und interessanten Spektrum der Themen bietet ein bisher einzigartiges Angebot für die Region. Die hohen Nutzerzahlen belegen dabei das große Interesse.

Themenwünsche und Ansprüche von außen und seitens der Fach AG werden dankbar aufgenommen und fließen in die Arbeitsplanung ein.

Um eine Flächendeckung zu erreichen, sind die oftmals verteilten Zuständigkeiten in den Landkreisen und Kreisen bzw. in anderen Organisationseinheiten äußerst hinderlich. Der unterschiedliche organisatorische und technische Ausbau der Geodateninfrastrukturen in den Kreisen und Landkreisen erschwert dieses zusätzlich.

Oftmals liegen gewünschte Daten nicht bei den Mitgliedern der GDI-MRH vor. Der Zugang zu Daten und Diensten ist dann ggf. mit hohen organisatorischen und technischen Anstrengungen verbunden.

Über die Arbeitsplanung werden im Vorwege Möglichkeiten der Datensammlung eruiert und festgeschrieben, um eine bessere Selbstverpflichtung und eine schnellere Flächendeckung von Themen zu erreichen.

Der Know-how Transfer

Ziel:

Das angestrebte Ziel ist die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder beim Aufbau eigener Land-/Kreis-Geodateninfrastrukturen und damit auch die Unterstützung der eigenen Verwaltungsprozesse.

Diese Unterstützung bezieht sich in dem Zusammenhang auf unterschiedliche Ebenen:

- in konzeptioneller Hinsicht in Form von Umsetzungskonzepten für die Land/Kreise
- in Form von Vermittlungen zwischen verschiedenen Organisationseinheiten
- in Form von technischer Unterstützung

Was wurde erreicht:

Es wurde eine sehr gute Zusammenarbeit in den **Arbeitsgruppen Technik** und **Präsentation** etabliert. Lösungsansätze bei Defiziten werden offen besprochen.

Ein Austausch von technischem Know-how zwischen den Land-/Kreisen und der Koordinierungsstelle verbessert das Wissensspektrum aller Mitglieder.

Der Austausch und die Zuarbeit der in den Zielen definierten Themen durch die Land-/Kreise, aber auch durch die Bundesländer wurde deutlich gesteigert.

Ein technisches Regelwerk mit Vorgaben, Datenmodellen und Visualisierungsvorschriften wurde gemeinsam erarbeitet.

Die Koordinierungsstelle der GDI-MRH hilft auf Wunsch durch beratende Tätigkeiten beim Aufbau kommunaler Geodateninfrastrukturen, z.B. im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Zur Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie werden Informationen von verschiedenen Seiten weitergeleitet und Probleme bei der Umsetzung werden bewältigt.

Bewertung:

Lösungen, die innerhalb der Arbeitsgruppen erarbeitet werden, stehen allen Mitgliedern der GDI-MRH zur Verfügung. Doppelarbeiten oder gegensätzliche Richtungen können frühzeitig vermieden werden.

Einheitliche Nutzung, z.B. von erarbeiteten Signaturen erhöht die Wiedererkennung und vereinfacht einem Nutzer die Handhabung.

Die Koordinierungsstelle bietet zudem wertungsneutrale Hard- und Softwarebetrachtungen, die beim Aufbau einer eigenen GDI helfen. Durch Weitergabe von Know-how und durch die Erstellung von Umsetzungskonzepten assistieren die Mitglieder sich gegenseitig.

Die Finanzen und die Ressourcen

Ziel:

Die nachhaltige Sicherstellung der Geodateninfrastruktur der Metropolregion Hamburg und der dauerhafte Betrieb eines Geoportals.

Was wurde erreicht:

Durch das Verwaltungsabkommen wird die GDI-MRH und der Betrieb des Geoportals nachhaltig sichergestellt.

Die darüber bereitgestellten Ressourcen sind eng bemessen aber weiterhin auskömmlich.

Durch geschickte Priorisierung und Personaleinsatz ist es gelungen, eine Erhöhung der im Verwaltungsabkommen vereinbarten finanziellen Beiträge zu vermeiden.

Bewertung:

Die zur Umsetzung herangetragenen Wünsche und Ziele in der Arbeitsplanung übertreffen die jährlich zur Verfügung stehenden Mittel. Eine konkrete Aufgabenplanung ist inzwischen unerlässlich und notwendig.

Unterjährige Themenwünsche fallen zu Lasten bestehender Aufgaben, da keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung stehen. Dieses wird im Einzelfall im Koordinierungsgremium behandelt und gesteuert.

Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen werden die Koordinierungsstelle und der Betrieb des Geoportals finanziert.

Der Ausblick und die Potenziale

Die Mitglieder

Die Integration der noch nicht zur GDI-MRH beigetretenen Land-/Kreise und kreisfreien Städte (z.B. Hansestadt Lübeck) ist ein wichtiges Ziel, um flächendeckend räumliche Fragestellungen in der gesamten MRH zu realisieren. Anhand von Best Practice Beispielen soll das Bewusstsein für die Mehrwerte der GDI-MRH weiter gesteigert werden, so dass sich die Mitglieder verstärkt aktiv mit einbringen können.

Die Organisation

Ein großes Potenzial der GDI-MRH steckt im Engagement der Mitglieder, welches es auszubauen gilt. Die Ausrichtung und der Status der GDI-MRH-Gemeinschaft müssen dabei im Gefüge der MRH klar definiert werden. Die GDI-MRH ist aus der Rolle eines „Leitprojektes“ herausgewachsen und sollte in der MRH als Fach AG verankert werden. Ziel dabei ist die Verbesserung der Vernetzung mit den Fach AG und dem Lenkungsausschuss. Vorgeschlagen wird die Überführung der GDI-MRH in eine Fach AG der MRH, deren Besetzung und Ausrichtung in Abstimmung mit dem Koordinierungsgremium erfolgen sollte. Diese Fach AG sollte keinen technischen Charakter haben, sondern die Bedarfsträger von Geoinformationen und die Bereitsteller vereinen. Die technischen Fragestellungen und der Austausch zu Fragen der Technik und der Darstellung von Geodaten könnten über Unterarbeitsgruppen wie bisher geregelt werden. Die Wahrnehmung innerhalb der MRH durch die Fach AG und den Lenkungsausschuss würde sich entscheidend verbessern.

Die Geodateninfrastruktur

Ein gewichtiges Potenzial der GDI-MRH liegt weiterhin in der Hilfestellung beim Aufbau Land-/Kreiseigener Geodateninfrastrukturen. Die technischen und strukturellen Unterschiede in den Land-/Kreisen und die unterschiedlich geregelten Zuständigkeiten führen zu Lücken in der Datenbereitstellung und verhindern in einigen Themen eine vollständige Flächendeckung. Ein auszubauender Mehrwert der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist in diesem Rahmen die Harmonisierung von sowohl unterschiedlichen technischen als auch strukturellen Entwicklungen der Land-/Kreise, um die bestehenden Defizite zu verringern.

Das Geoportal

Die im Geoportal dargestellten Themen sowie alle zukünftigen Themen sollten flächendeckend integriert sein. Abgeleitet davon sollen Themenportale abgegrenzte Themenbereiche der MRH ergänzen und so die Geodatennutzung befördern.

Zur Erhaltung der Flexibilität und der Attraktivität des Geoportals ist es sinnvoll, die Aktivitäten zum Ausbau des Funktionsumfangs des Geoportals mit neuen Funktionen weiter fortzusetzen. In diesem Kontext besteht gerade in der Nutzung des Geoportals auf mobilen Endgeräten ein großes Potenzial, welches es weiter auszubauen gilt.

Die Themenvielfalt

Die Nutzung und die vielfältig entwickelten Anwendungsbereiche zeigen den Bedarf an einer nachhaltigen Verfügbarkeit von Geodaten. Diese gilt es auch weiterhin dauerhaft zur Stärkung der MRH zu sichern und thematisch aufzustocken.

Aus den vielfältigen Potenzialen wird aktuell in dem Themenbereich Erreichbarkeitsanalysen und in der Integration von Livedaten bzw. Sensordaten eine kurzfristige Erweiterung der Geodatennutzung in der MRH gesehen.

Im Bereich der Raumstrukturkarte sind Analysen von raumrelevanten Entwicklungstrends, die Identifizierung regionaler Potenziale und Chancen, aber auch die Analyse von Strukturmängeln hilfreich. Ein Monitoring des Raumes oder das Abbilden von Zeitreihen von Raumberechnungen könnten eine Ergänzung zur Entwicklung eines Zielbildes in diesem Kontext darstellen.

Die Beantwortung regionaler Fragestellungen auf Basis der gesammelten Geodaten aus der Region wird zukünftig eine stärkere Rolle in den Aktivitäten der GDI-MRH einnehmen.

Rolf-Werner Welzel
Vorsitzender des
Koordinierungsgremiums GDI-MRH

Thomas Eichhorn
Leiter der
Koordinierungsstelle der GDI-MRH